

# Kultur

## FÜR KLANKUNSTWERK

### Tausend Musiker eingeladen

**STUTTGART.** Musiker aller Stilrichtungen sind aufgefordert, bei einem besonderen Projekt mitzuwirken: Die Baden-Württemberg-Stiftung vergibt an bis zu tausend Teilnehmer Honorare von je 1500 Euro, wenn sie sich per Video am „Klangspektrum BW“ beteiligen. Gefragt sind neue Stücke, aber auch neue Interpretationen, die im Herbst als Videoinstallation veröffentlicht werden sollen. *dpa*

## PROVENIENZFORSCHUNG

### Museum lässt über 1200 Objekte prüfen

**FREIBURG.** Das Freiburger Museum Natur und Mensch will mehr über die Herkunft seiner ethnologischen Sammlung erfahren. Sie umfasst fast 3000 Objekte aus Ozeanien, wie das Haus mitteilt. Gut 1200 Stücke stammten aus der Zeit der deutschen Kolonialherrschaft in Ozeanien. Ein bedeutender Bestand sei auf das Sammler-Ehepaar Eugen und Antonie Brandeis zurückzuführen. *dpa*

## US-FOLKSÄNGERLEGENDE

### Neil Young sucht einen US-Präsidenten – Trump soll es jedoch nicht sein

**BERLIN.** Rockstar Neil Young (74) lässt nicht locker bei seiner kämpferischen Ablehnung von Donald Trump. Jetzt hat der gebürtige Kanadier („Heart Of Gold“) einen 14 Jahre alten Song mit neuem Text zum Angriff auf den republikanischen US-Präsidenten umgeschrieben.



„Looking For A Leader“, ursprünglich aus dem Album „Living With War“ (2006), ist ein flammender Appell, am 3. November die oppositionellen Demokraten zu wählen. Das Lied mit Akustikgitarre und Mundharmonika wurde am Wochenende Zehntausende Mal auf YouTube abgerufen. *dpa*

## 320 000 ONLINE-BESUCHER

### Filmfest zieht positive Bilanz

**LOCARNO.** Das schweizerische Filmfest Locarno hat eine positive Bilanz seiner ersten hybriden Ausgabe gezogen. Das Online-Programm habe vom 5. bis 15. August insgesamt 320 000 Besucher verzeichnet, teilte das Festival mit. Dort wurden Lang- und Kurzfilme, Meisterklassen und Interviews angeboten. Das virtuelle Rahmenprogramm sei 80 000-mal angesehen worden. *dpa*

## TROTZ ABSAGE

### Lisa Eckhart bleibt im Rennen

**HAMBURG.** Die österreichische Kabarettistin Lisa Eckhart bleibt weiter im Rennen um den Klaus-Michael-Kühne-Preis. Das geht aus einer Pressemitteilung hervor. Demnach rückt zwar der Journalist Alard von Kittlitz für Eckhart beim Harbourfront Literaturfestival in Hamburg nach. Eckhart soll mit ihrem Debütroman „Omama“ jedoch weiter in die Bewertung einbezogen werden. *dpa*

## Darum verzichten Menschen auf Kulturexperiences

■ Kein Geld, fehlende Freizeit? Eine Studie hat untersucht, warum manche Leute Konzerte und Co. nicht besuchen.

GERD ROTH | BERLIN

Trotz hoher Zufriedenheit und intensiver Nutzung des Kulturangebots in Berlin erreichen klassische Formen wie Konzerte, Theater oder Ausstellungen viele Menschen laut einer aktuellen Studie nicht. Ein „nicht zu vernachlässigender Teil“ der Befragten fühle sich nur bedingt durch solche klassischen Angebote angesprochen, zeigen erste Ergebnisse der gestern in Berlin vorgestellten Untersuchung des Instituts für kulturelle Teilhabeforschung.

Als Gründe dafür verwies Institutschefin Vera Allmanritter neben bereits aus anderen Studien bekannten Angaben wie kein Geld (64 Prozent), dem Wunsch nach niedrigeren Eintrittspreisen (63) oder fehlender Freizeit (51) auf Gründe wie fehlende Wohnortnähe (48) oder Qualität (36) sowie mangelnde Diversität (15) und sprachliche Alternativen (13). Solche Faktoren sollten im Verlauf der Studie genauer untersucht werden, kündigte Allmanritter an. „Auch kostenfrei geht ein Teil der Bevölkerung einfach nicht hin“, sagte Kultursenator Klaus Lederer (Linke) zu den Ergebnissen. Wer nicht schon in Kita oder Schule mit Kunst und Musik zu tun habe, werde später auch nicht in den kulturellen Einrichtungen zu sehen sein.

Gleichzeitig ist das Angebot für die Menschen in Berlin ein wichtiger Grund ihrer Wohnortwahl. Damit „scheint die Bedeutung eines attraktiven Kulturangebots für die Anziehung potenzieller und die Bindung aktueller Bewohner erstmals empirisch belegt zu sein“, heißt es in der Studie.

Nach den Zwischenergebnissen sind 94 Prozent der Menschen in Berlin mit dem Kulturangebot in der Stadt eher oder sehr zufrieden. Deutlich schlechter wird das Angebot im direkten Wohnumfeld bewertet, wo nur 60 Prozent der Befragten sehr oder eher zufrieden sind.

### Bildung ein wichtiger Faktor

Dabei ist das Publikum generationenübergreifend. „Das viel beschworene Nachwuchsproblem vor allem der klassischen Künste – mit Ausnahme des Bereichs klassischer Orchesterkonzerte – lässt sich aus der Bevölkerungsbefragung nicht belegen“, hieß es. Bildung ist dabei ein wesentlicher Faktor für die Nutzung des Kulturangebots. Dennoch habe ein Drittel der Nutzer klassischer Kulturangebote kein Abitur.

Für die Studie schrieb das Institut im Oktober 2019 auf Basis des Erstwohnsitzes gut 13 000 zufällig ausgewählte Adressen an. Auf Basis der Rücklaufquote von 27 Prozent sprach Allmanritter von einer repräsentativen Untersuchung, die künftig alle zwei Jahre erfolgen soll.

## Abgespecktes Programm bei Bregenzer Festspielen

KATHRIN DRINKUTH | BREGENZ

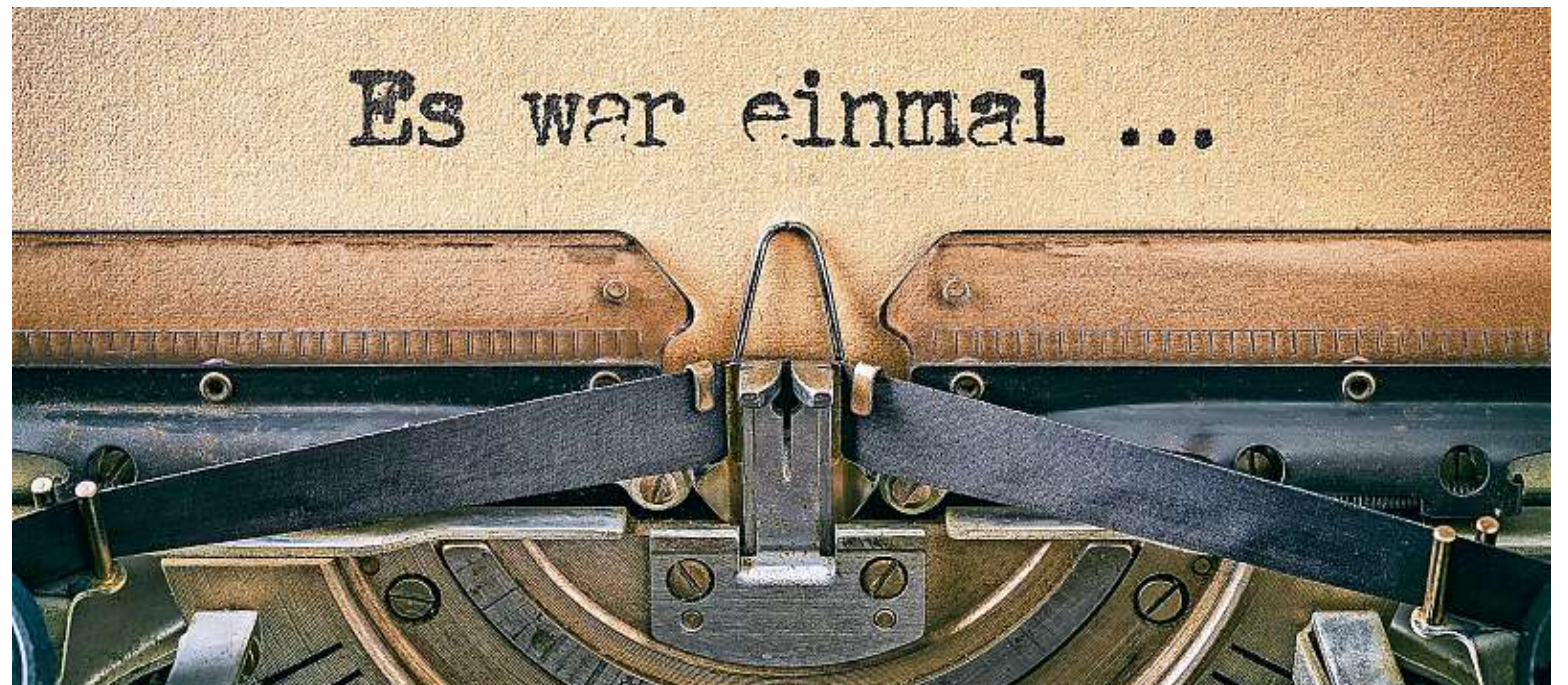
Die Bregenzer Festspiele fallen in diesem Jahr wegen der Corona-Krise aus – die Macher des Festivals haben allerdings ein abgespecktes Alternativprogramm auf die Beine gestellt. Noch bis zum Wochenende gibt es die „Festtage im Festspielhaus“. Gezeigt wird unter anderem die Musiktheater-Uraufführung „Impresario Dotcom“ von Komponistin Lubica

Čekovská – auf der großen Bühne des Festspielhauses, damit genug Platz für den Mindestabstand bleibt. Eigentlich waren die Bregenzer Festspiele vom 22. Juli bis zum 23. August geplant. Es ist die erste Absage seit der Gründung der Festspiele 1946. 2021 sollen dann, wie für dieses Jahr geplant, sowohl „Rigoletto“ auf dem See als auch „Nero“ im Festspielhaus aufgeführt werden.



Auftritt mit Abstand: Die Darsteller der Bregenzer Festspiele proben das Musiktheaterstück „Impresario Dotcom“.

FOTO: STOLL/BREGENZER FESTSPIELE/DPA



Die Seele eine Wildnis – das war das Thema der Ausschreibung des Literaturpreises. Zahlreiche Autoren haben in die Tasten gegriffen.

FOTO: ZERBOR/ISTOCK/ADOBE.COM

## Inspiration für viele Autoren

- Mehr als 250 Abgaben zum neuen Literaturpreis in Gedenken an Lore Perls.
- Jetzt werden die Werke juriiert – pandemiebedingt mit deutlich mehr Zeit.

MICHAEL MÜLLER | PFORZHEIM

Literaturpreise gibt es hierzulande bekanntlich einige. Um so erstaunlicher finden auch die Initiatoren die Tatsache, dass der neu aus der Taufe gehobene, von der „Pforzheimer Zeitung“ unterstützte Lore-Perls-Preis aus dem Stand 268 Autoren dazu motiviert hatte, eine Arbeit einzureichen. Weil einige die Teilnahmebedingungen nicht erfüllt haben, gehen 250 davon jetzt ins Rennen. Darunter sind Zuschriften aus dem deutschsprachigen Raum, aber auch aus Luxemburg, Italien, Belgien bis weiter nach Asien.

„Wir haben einiges dafür getan“, begründet Rainer Bartels den Erfolg. Er ist Sprecher der Sektion Literatur des Pforzheimer Kulturrats, die den Preis gemeinsam mit dem Förderverein des bwlv-Zentrums im Haus der seelischen Gesundheit Lore Perls an der Luisenstraße angestoßen hatte. Um den Wettbewerb bekannt zu machen, habe man große E-Mail-Verteiler bemüht, das Vorhaben über Internet, Presse und Fachzeitschriften im In- und Ausland breit gestreut.

Gefragt waren Kurzgeschichten in deutscher Sprache von Autorinnen und Autoren, die bereits eine Veröffentlichung durch einen Verlag vorweisen konnten, der keine Kostenzuschüsse verlangt. Womöglich begeisterte auch einfach das Thema, das „aus Versehen gut in die Zeit passt“, wie Bartels sagt: die Seele eine Wildnis. Denkbar, dass dieses Zitat aus einer psychologischen Arbeit von Lore Perls gerade während der Zeit des pandemiebedingten Lockdowns die Gedanken der Literaten angeregt und inspiriert hatte.

Corona ist auch der Grund, weswegen die nun beginnende (Vor-)Jurierung, so Bartels, weder unter Zeit- noch Kostendruck ste-



Maßgebliche Begründerin der Gestalttherapie: Lore Perls.

FOTO: STADTARCHIVGOLD



„Die Seele eine Wildnis – damit hatten wir im vergangenen Jahr ein Thema ausgewählt, das quasi aus Versehen gut in die Zeit passt.“

RAINER BARTELS, Sprecher der Sektion Literatur im Kulturrat

FOTO: MÜLLER

Die am Ende nach den vergebenen Noten insgesamt etwa 50 besten Werke werden voraussichtlich im Spätherbst den Juroren übergeben. Diese sind: die Gestalttherapeutin Nancy Amendt-Lyon (Wien), der Literaturwissenschaftler Jürgen Glocker (Waldshut), der Schriftsteller Rafael Seligmann (Berlin), Barbara Traub, Psychotherapeutin und Präsidiumsmitglied des Zentralrats der Juden (Stuttgart), sowie Dietrich Wagner, Vorsitzender des Fördervereins des bwlv-Zentrums Pforzheim/Neuenbürg und Mit-Organisator des Preises. Die Jury werde im Frühjahr 2021 ihr Urteil fällen. Im kommenden Jahr soll auch die Festveranstaltung nachgeholt werden. Die mit 5000 Euro dotierte Auszeichnung kann in einen Haupt- und einen Nebenpreis gesplittet werden.

### „Gegen das Vergessen“

Der Lore-Perls-Literaturpreis steht, wie berichtet, unter dem Leitgedanken: Internationales Erinnern wird Gestalt gegen das Vergessen. Geehrt wird damit die am 15. August 1905 in Pforzheim als Tochter einer großbürgerlichen Schmuckfabrikantenfamilie geborene, maßgebliche Begründerin der Gestalttherapie. Die Jüdin und Psychotherapeutin war eines der Opfer des Nationalsozialismus, die Deutschland verlassen musste. Ihr „unsichtbares Kulturgut ging und geht noch heute um die Welt“, schreiben die Initiatoren. Viele Neuerungen, nicht zuletzt im kreativen Bereich, wurden durch Lore Perls angestoßen und haben ihren Ursprung in Pforzheim, wo sie jedoch lange unbekannt geblieben war und am 13. Juli 1990 verstarb.

Perls hat die Verbindung zwischen Literatur und Kunst als Bereicherung im Wirken am Menschen erachtet, so die Initiatoren schon in der Ausschreibung. „Literatur vermag den Einzelnen zu stützen, ihn zu befähigen, neue Wege zu beschreiten und Krisen zu bewältigen.“ Der Preis lasse den Menschen in seinem Gestaltungswillen sprechen.

Weitere Infos im Internet auf [www.loreperlspforzheim.de](http://www.loreperlspforzheim.de)